

Zeitschrift: Lesbenfront
Herausgeber: Homosexuelle Frauengruppe Zürich
Band: - (1976)
Heft: 3

Artikel: Rezept
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-632072>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rezept

Lesbina-Kuss

Zutaten:

6 Eier
200 g Zucker
1 Zitrone
300 g geriebene Haselnüsse

Zubereitung:

Eigelb und Eiweiss teilen. Zucker, Haselnüsse und Eigelb in einer Schüssel umrühren und Zitronenschale dazu reiben. Eiweiss steif schlagen, unter die Masse ziehen. Blech einfetten. Masse mit Kaffeelöffel auf Blech portionieren. Ofen 1/4 Std. vorheizen. 30 Min. bei mittlerer Hitze backen. Lesbina-Brötchen vom Blech nehmen und abkühlen lassen.



Lesbos geschichtlich

Die Nähe zum kleinasiatischen Festland hat allzeit die Geschichte Lesbos' bestimmt. Die ältesten Zeugnisse seiner Besiedlung – nach steinzeitlichen Funden an der Küste bei Lisvori – gehören demselben Kulturkreis der Bronzezeit an, wie die Funde auf Troja (ca. 2700 v.Chr.). Man nimmt an, dass die ersten Bewohner Karer und Leleger waren. Um etwa 1100 bis 900 v.Chr. lebten äolische Griechen auf Lesbos.

Bereits im 6. Jahrh. v.Chr. erlangte Lesbos unter der Herrschaft des Pittacus, eines Mannes, den man den "Sieben Weissen Griechenlands" zuzählt, hohes Ansehen als politisches und künstlerisches Zentrum (Sappho, Alkaios).

Von 546 bis 479 beherrschten die Perser die Insel. Verschiedene Aufstände blieben erfolglos. Unter der makedonischen und römischen Herrschaft blieb die Insel jedoch weitgehend selbständig; mit der Eroberung durch Byzanz endete aber die de facto gehabte Autonomie. In der Folgezeit hatte Lesbos schwer zu leiden unter den Ueberfällen von Seldschuken und Venezianern, bis 1355, als die venezianische Familie Gataluzzi die Insel von Byzanz zum Lehen erhielt. Ihre Herrschaft brachte Frieden und Wohlstand. Im Jahre 1462 aber wurde Lesbos von den Türken besetzt und blieb jahrhundertlang unter deren Herrschaft. Erst in unserem Jahrhundert wurde die Insel wieder griechisch.

Mytilene (Hauptstadt von Lesbos)

Die Insel trug erst uralte, eingewurzelte, als zweite Schicht mit den Aeolern eingewanderte Gynökokratie (Frauenherrschaft). Und am Eingang der Geschichte warf dann das Schicksal als dritte Schicht noch einen Schwarm Amazonen über Lesbos hin. Da ihnen niemand widerstand, zerstörten sie nicht; vielmehr gründeten sie die Hauptstadt der Insel, gaben ihr den Namen der Königin-Schwester: Mytilene. Die lokale Ortstradition hält nichts so wert, wie als Amazonengründung zu gelten. Mytilene musste also zur Zeit Sapphos ein Zentrum fraulicher Aktivität sein, und die lesbischen Frauen waren sowohl hoch gebildet als auch frei, ihre Gefühle auszudrücken (Sappho).

Das heutige Mytilini (ca. 27'000 Einwohner) ist ungefähr an der Stelle erbaut, wo sich die antike Stadt befand. In den Parkanlagen beim Hafen, um den sich der Ort schart, steht ein Denkmal der Sappho: Lesbos hat die Frau, der es seine Berühmtheit verdankt, nicht vergessen.